

Aude Plontz

Der deutsch-französische Konflikt um die Präsidentschaft der Europäischen Zentralbank in der deutschen und französischen Presse

Abstract: This quantitative content analysis was intended to describe the reporting about a moderately escalated conflict, the French-German conflict over the leadership of the European Central Bank, and to help clarify what sorts of prerequisites could be beneficial for de-escalation-oriented conflict reporting. Two German daily newspapers, the *Frankfurter Allgemeine Zeitung* and the *Süddeutsche Zeitung*, and two French daily newspapers, *Le Figaro* und *Le Monde*, were analysed. Overall, 1067 coding units (paragraphs) were encoded. The coding system for moderately escalated conflicts used for the encoding was based on the coding system developed by the Peace Research Project Group of the University of Constance (see Kempf, 2003, pp.137-40). A latent class analysis produced five classes describing the reporting styles, from the largest class to the smallest: "negative presentation of the opponent," "presentation of the gravity of the conflict accompanied by attempts to encourage conflict de-escalation," "opinion about the conflict development," "idealisation of one's own side" and "de-escalation-oriented critique of one's own side." The escalation-oriented styles correspond to the mechanisms of intergroup discrimination described in social identity theory, as presented by Tajfel & Turner (1986): negative bias towards the outgroup (cf. "negative presentation of the opponent") and positive bias towards the ingroup (cf. "idealisation of one's own side"). The reporting showed an overall escalation orientation, although some de-escalation-oriented aspects were also represented. The contingency analysis showed that the French newspapers, the articles by non-anonymous authors or editors, and the articles from the last conflict phase more often used de-escalation-oriented reporting styles. In contrast, the German newspapers, the pro-government newspapers, and the articles written at the start of the conflict more often used escalation-oriented reporting styles. The political orientation of the newspapers (rather right-oriented vs. rather left-oriented) and the length of the articles did not seem to correlate with the reporting orientation.

Kurzfassung: Die vorliegende quantitative Inhaltsanalyse diente folgenden Zielen: zum einen der Beschreibung der Berichterstattung über einen mittelestabilisierten Konflikt, über den deutsch-französischen Streit um den Vorsitz der Europäischen Zentralbank, und zum anderem dem Aufspüren möglicher Einflußgrößen, die eine deeskalationsorientierte Berichterstattung begünstigen könnten. Zwei deutsche Tageszeitungen, die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und die *Süddeutsche Zeitung*, und zwei französische Tageszeitungen, *Le Figaro* und *Le Monde*, wurden untersucht. Insgesamt wurden 1067 Kodiereinheiten (Textabsätze) verschlüsselt. Die Verschlüsselung erfolgte anhand eines Kodiersystems für mittel eskalierte Konflikte, das sich an das Kodiersystem für hoch eskalierte Konflikte der Projektgruppe Friedensforschung der Universität Konstanz anlehnt (s. Kempf, 2003, S.137-40). Die Analyse der latenten Klassen ergab fünf Klassen zur Beschreibung der Berichterstattungsstile: Dies sind von der größten zur kleinsten Klasse geordnet: „Abwertung des Gegenübers“, „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung deeskalationsorientierter Bemühungen“, „Stellungnahme zum Konfliktverlauf“, „Idealisierung der eigenen Seite“, „deeskalationsorientierte Kritik der eigenen Seite“. Die eskalationsorientierten Stile entsprechen den in der Theorie der sozialen Identität von Tajfel & Turner (1986) beschriebenen Prozessen des Gruppenvergleichs: Benachteiligung der Außengruppe (vgl. „Abwertung des Gegenübers“) und Bevorzugung der Innengruppe (vgl. „Idealisierung der eigenen Seite“). Insgesamt lässt sich die Berichterstattung als überwiegend eskalationsorientiert mit einigen deeskalationsorientierten Merkmalen kennzeichnen. Die Kontingenzanalysen ergaben, dass die französischen Zeitungen, die Pro-Oppositionszeitungen und die in der letzten Konfliktphase veröffentlichten Zeitungsartikel häufiger deeskalationsorientierte Berichterstattungsstile verwendeten. Hingegen kamen in den deutschen Zeitungen, den Pro-Regierungszeitungen und in den in der Anfangsphase des Konflikts veröffentlichten Artikeln häufiger eskalationsorientierte Berichterstattungsstile vor. Die politische Orientierung der Zeitungen (eher konservativ vs. eher sozial-liberal) und die Länge der Artikel hingen mit der Orientierung der Berichterstattung nicht zusammen.

1 Theorien

1.1 Die Rolle kognitiver Einflußgrößen bei der Konflikteskalation

Ein Konflikt läßt sich nicht nur unter beobachtbaren Aspekten beschreiben, z.B. als:

- Konflikt zwischen Zielen oder
- Konflikt zwischen Verhaltensweisen,

sondern auch unter kognitiven Aspekten (Kempf, 2003, S. 14-6) als:

- Konflikt zwischen Rechten bzw. Interessen („issues“),
- Konflikt zwischen Standpunkten („positions“) und
- Konflikt zwischen den verschiedenen Deutungsrastern („cognitive framing“), aus denen Rechte und Interessen sowie Standpunkte zum gewählten Konfliktverhalten abgeleitet werden.

Diese Betonung der kognitiven Aspekte von Konflikten erlaubt ein besseres Verständnis des Eskalationsablaufs. Im Fall einer Vergeltung handelt es sich beispielweise nicht nur darum, dass sich zwei Handelnde A und B in Bezug auf ihre Ziele nicht einigen können (z.B. nicht darauf, wie der Ertrag einer gemeinsamen Wiese zwischen ihnen verteilt werden sollte), sondern es handelt sich auch um die Einschätzung des eigenen sowie des Rechts des anderen Konfliktbeteiligten, und darum, ob das Unrecht „heimgezahlt“ werden soll: Wenn A einschätzt, dass B ihm Unrecht getan hat (A meint, dass er zu wenig und B zu viel vom Ertrag der Wiese erhalten habe), fühlt er sich berechtigt, sich zu rächen (indem er z.B. das Haus von B niederbrennen läßt). Die Vergeltung (das Niederbrennen des Hauses), läßt sich nicht unmittelbar durch den Konflikt zwischen den Zielen (dem Ertrag aus der Wiese) erklären. Die Vergeltung kann sogar das Erreichen der eigenen Ziele verhindern (es können weniger Leute auf der Wiese arbeiten, und der Ertrag sinkt). Zudem fügt sie dem Streit neue Konfliktgegenstände hinzu (der Konflikt betrifft jetzt nicht nur den Ertrag der Wiese, sondern auch das Niederbrennen des Hauses) und treibt dadurch die Konflikteskalation voran.

Es lassen sich auch kognitiv-motivationale Gruppeneffekte nennen, die die Verselbständigung der Konflikteskalation ähnlich unterstützen könnten. Taifel & Turner (1986, S. 9) versuchten im Rahmen der Theorie der sozialen Identität („social identity theory“), die minimalen Bedingungen herauszufinden, die zur Bevorzugung der Innengruppe und zur Benachteiligung der Außengruppe führen könnten. Sie fanden heraus, dass schon das Wahrnehmen der Gruppenzugehörigkeit (durch die zufällige Benennung angeblicher Gruppenmerkmale vom Versuchsleiter) ausreichte, um die Bevorzugung der Innengruppe hervorgerufen zu werden. Nachdem die Versuchspersonen einer angeblichen Gruppe zufällig zugeteilt worden waren, versuchten sie, das eigene Selbstwertgefühl dadurch zu steigern, dass sie der Innengruppe mehr positive Eigenschaften als einer Vergleichsaußengruppe zuordneten. Bevorzugung der Innengruppe und Benachteiligung der Außengruppe fanden auch statt, wenn die Gruppenzugehörigkeit anonym oder wenn kein Konflikt zwischen den Gruppen vorhanden war. Jedoch je ausgeprägter die Konfliktsituation ist, desto mehr wird das Gegenüber aufgrund seiner Gruppenzugehörigkeit und desto weniger aufgrund seiner persönlichen Eigenschaften beurteilt.

1.2 Darstellung von Konflikten in den Kommunikationsmedien

Da Kommunikationsmedien Kognitionen vermitteln, spielen sie eine Rolle in den Eskalations- bzw. Deeskalationsprozessen. Die Analyse der Berichterstattung über hocheskalierte Konflikte zeigte, dass insgesamt Merkmale der Konflikteskalation (wie z.B. Abwertungen des Gegenübers) gegenüber Merkmalen der Konfliktedeeskalation (wie z.B. deeskalationsorientierte Kooperationsvorschläge) überwogen (vgl. Kempf, 2003, S.21-33, 55-115, 150-170). Auf der Grundlage von Interviews mit Journalisten, die über Konflikte berichteten, schloss Bläsi (2004) auf sechs Gruppen von Einflussgrößen, die eine unparteiische Berichterstattung verhindern können:

- die journalistischen Arbeitsstrukturen (z.B.: keine Zeit und kein Platz, den Konflikt angemessen darstellen zu können),
- der Einfluss von Lobbies,
- die journalistischen Arbeitsbedingungen vor Ort (z.B.: Zeitmangel und eigene Erfahrungen mit den Konfliktparteien führen zu verkürzter oder einseitiger Darstellung),
- das politische Klima (z.B.: Sehen sich Gesellschaft und Politik mit ihrer Unnachgiebigkeit im Recht? Erlaubt das Klima Kritik an der eigenen Regierung?),
- die Botschaftsempfänger (ihre Interessen, ihr Wissen, ihre Gewohnheiten und ihre Erwartungen) und
- persönliche Eigenschaften des Journalisten (Kompetenz, Einstellungen).

2 Fragestellung

Das erste Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht in der Analyse der Berichterstattung über einen mittel eskalierten Konflikt. Als Beispiel dafür wurde die Berichterstattung über den deutsch-französischen Konflikt um den Vorsitz der Europäischen Zentralbank (EZB) in der Zeit von 1997 bis 1998 untersucht. Wie läßt sich die Berichterstattung hinsichtlich eska-

lationsorientierter bzw. deeskalationsorientierter Merkmale beschreiben? Überwiegen in diesem Falle die deeskalationsorientierten Merkmale oder die eskalationsorientierten Merkmale wie im Falle der häufig untersuchten Berichterstattung über hoch eskalierte Konflikte (vgl. Kempf, 2003, S.21-33, 55-115, 150-170)?

Das zweite Ziel der Untersuchung betrifft mögliche Einflußgrößen, die eine deeskalationsorientierte Berichterstattung begünstigen könnten. Je nach Stärke der Identifikation mit der relevanten sozialen Gruppe wäre nach der Theorie der sozialen Identität eine größere Bevorzugung der Innengruppe und eine größere Benachteiligung der Außengruppe, also mehr eskalationsorientierte Berichterstattung, zu erwarten. Die hier untersuchten sozialen Gruppen waren: das Land, die politische Orientierungsgruppe, die Regierung. Es wurde untersucht, ob folgende Einflußgrößen mit der Orientierung der Berichterstattung auf Deeskalation oder auf Eskalation zusammenhängen: das Ursprungsland der Zeitungen, die politische Orientierung der Zeitungen und die Haltung der Zeitungen gegenüber der eigenen Regierung. Als weitere Einflussgrößen wurden in Anlehnung an Bläsi (2004) hinzugezogen: die Quelle der Zeitungsartikel (namentlich bekannte Autoren oder Zeitungsredaktionen vs. Presseagenturen), ihre Länge und der Zeitpunkt ihres Erscheinens.

3 Methode

3.1 Konfliktfeld und Untersuchungszeitraum

Der deutsch-französische Konflikt um den Vorsitz der EZB entwickelte sich, als die letzten Entscheidungen über die Entstehung einer europäischen Währung getroffen wurden. Die Verantwortung für die neue Währung sollte ein neues Institut, die EZB, tragen. Die Maastrichter Beschlüsse im Dezember 1991 hatten den Übergang zur europäischen Währung zum Teil geregelt, zum Beispiel durch das Festlegen von wirtschaftlichen Kriterien für die interessierten Länder und das Bestimmen der Organisation der EZB (der Vorsitzende der EZB solle einstimmig vom Europa-Rat gewählt werden, die Dauer seines Mandats betrage 8 Jahre, die EZB solle spätestens am 01.01.1999 ihre Arbeit aufnehmen usw.). Der Gegenstand des Konflikts zwischen Frankreich und Deutschland war das Amt des Vorsitzenden der EZB: Sollte ein von Frankreich unterstützter Kandidat oder der von Deutschland unterstützte Niederländer Wim Duisenberg als Erster die Führung übernehmen? Bis 1996 hatten sich Frankreich und Deutschland in Sachen EZB einigen können. So erhielt Frankreich 1992 die deutsche Unterstützung dafür, dass Strasbourg als Sitz des europäischen Parlaments bestätigt wurde, während Frankreich Deutschland seine Unterstützung für den Sitz der EZB versprach¹. Am 29.10.1993 entschied sich der Brüsseler Gipfel der Europäischen Gemeinschaft für Frankfurt als Sitz des Europäischen Währungsinstituts (EWI). Am selben Tag war die Kandidatur der französischen Stadt Lyon zurückgezogen worden. Andere EWI-Sitz-Kandidaten waren London und Amsterdam. Das EWI wurde als Vorläufer der EZB gegründet und begann am 01.07.1997 seine Arbeit. Gemäss den Entscheidungen vom Mai 1996 übernahm Duisenberg die Leitung des EWI. Die Aufgabe des EWI bestand darin, die wirtschaftliche Lage der europäischen Länder nach den im Maastrichter Vertrag von 1991 festgelegten Kriterien zu untersuchen. Anschließend sollte es April 1998 dem Europa-Rat eine Liste der Ländern übergeben, die dieser im Sinne der Kriterien des Maastrichter Vertrages als bereit für die neue Währung einstufen sollte. Der Streit um das Amt des Vorsitzenden wurde durch die am 11.01.1997 in der französischen Zeitschrift *Investir* veröffentlichten Aussagen des Franzosen Paul Marchelli² entfacht. Marchelli war Mitglied des Zentralbankrates der Bank von Frankreich. Laut ihm bestand eine „implizite Geheimabmachung“ zwischen dem ehemaligen, inzwischen verstorbenen französischen Staatsoberhaupt Francois Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl, die darin bestanden habe, dass Frankreich dazu beitragen würde, dass Deutschland den Sitz der EZB erhalte, wenn Deutschland im Gegenzug einen französischen Kandidaten für deren Vorsitz unterstützen würde.

Drei Phasen des Konflikts wurden identifiziert und analysiert. Die erste Phase, die Vorwarnphase, dauerte vom Tag der Aussage Marchellis, dem 11.01.1997, bis zum 04.11.1997, als Frankreich die Kandidatur Jean-Claude Trichets für den Vorsitz der Europäischen Zentralbank bekannt gab. Die Aussage Marchellis löste in mehrerer Hinsicht den Konflikt aus. Zum einen zeigte die Berichterstattung über die deutschen Reaktionen auf diese Aussage, dass Deutschland ziemlich sicher beabsichtigte, Wim Duisenberg zu unterstützen. Da es bislang keinen anderen Kandidaten für das Amt des Vorsitzenden gab und da der Vorsitzende laut Maastrichter Vertrag einstimmig gewählt werden sollte, hätte diese Aussage zum anderen bedeuten können, dass Frankreich beabsichtige, sein Veto-Recht gegen Duisenberg zu verwenden. Mögliche französische Kandidaten (Jacques Delors, Michel Camdessus) wurden in der Presse genannt. Laut der deutschen Berichterstattung bestand im Falle eines französischen Vorsitzenden aber die Gefahr, dass dadurch die im Maastrichter Vertrag vorgeschriebene Unabhängigkeit der EZB bedroht würde, da Frankreich traditionell auf eine stärkere Steuerung der Geld- und Finanzpolitik durch den Staat setzen würde. Die zweite Phase, die des Kräftermessens, dauerte vom 05.11.1997 (erste Berichterstattung über das Ereignis am Vortag, die Nominierung Trichets als Kandidaten) bis zum 02.05.1998, als Duisenberg zum Vorsitzenden der EZB gewählt wurde. Während dieser Phase wurden verschiedene Kompromisse vorgeschlagen, ohne dass es zu einer Einigung kam. Kandidaten, die als Kompromisskandidaten fungieren könnten, wurden in der Presse erwähnt (z.B. der

1. S. LM (07.02.1993, S. 5; 26.06.1993, S. 20, 30; 31.10.1993, S. 11)

2. S. insbesondere LM vom 17.01.1997 (S. 4) sowie FAZ (14.01.1997, S. 11; 18.01.1997, S. 12, 21.01.1997, S.1), LF (21.01.1997, S.3; 04.02.1997, S. 3), SZ (25.01.1997, S.33; 01.02.1997, S. 29).

Spanier Luis Angel Rojo, der Italiener Carlo Azeglio Ciampi, der Luxemburger Jean-Claude Juncker ...). Es wurden auch Lösungen durch die Teilung des Mandats zwischen beiden Kandidaten vorgeschlagen. Die dritte Phase, die der Versöhnungsgesten, begann am 03.05.1998, als die ersten Zeitungsartikel über die Ernennung Duisenbergs zum Vorsitzenden veröffentlicht wurden, und schloss die letzten Berichterstattungen über die Inaugurationsfeier der EZB ein (bis zum 07.07.1998). Am 02.05.1998 einigten sich die Länder der Europäischen Union über die Ernennung Wim Duisenbergs zum Vorsitzenden der EZB und darüber, dass ein Franzose das folgende Mandat übernehmen sollte. Wim Duisenberg sagte dabei aus, dass er sein Mandat aufgrund seines Alters nicht bis zum Ende führen würde. Vom 06.05.1998 bis zum 07.05.1998 fanden deutsch-französische Konsultationen in Avignon statt. Am 01.06.1998 begann die EZB ihre Arbeit, und am 30.06.1998 fand ihre Inaugurationsfeier statt.

3.2 Grundgesamtheit, Stichprobe und Kodiereinheit

Die Grundgesamtheit bilden sämtliche Artikel aus den Tageszeitungen *Süddeutsche Zeitung* (SZ), *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ), *Le Monde* (LM) und *Le Figaro* (LF), die als Hauptthema den deutsch-französischen Konflikt über den Vorsitz der Europäischen Zentralbank behandeln und die zwischen dem 14.01.1997 und dem 07.07.1998 (inklusive) veröffentlicht wurden. Die vier gewählten Zeitungen sind Tageszeitungen von Bundes- bzw. nationaler Verbreitung aus den Konfliktländern Deutschland und Frankreich. Alle vier Zeitungen gelten als moderat in ihren Sichtweisen, was auch dem Aspekt ihrer weiten Verbreitung entspricht. Die deutsche FAZ und die französische LF sind eher konservativ, während die deutsche SZ und die französische LM eher sozial-liberal orientiert sind.

Die Suche nach den Zeitungsartikeln erfolgte durch die Eingabe von Suchwörtern in Suchmaschinen: die Suchmaschine GBI-Schnellsuche (<http://www.gbi.de>) sowie die CD-ROM Datenbanken der entsprechenden Zeitungen für die deutschen Zeitungen und die im Internet angebotenen Suchmaschinen der französischen Zeitungen. Suchwörter waren: „Europäische Zentralbank“ und „EZB“ für die deutschen Zeitungen, entsprechend für die französischen Zeitungen „Banque Centrale Européenne“, „BCE“ und „Eurobanque“, und für alle Zeitungen: „Marchelli“, „Trichet“ und „Duisenberg“ (die Namen wichtiger Akteure der Konfliktgeschichte). Ausgewählt wurden Nachrichten, Kommentare und Analysen. Artikel, in denen nur maximal die Hälfte der Absätze den deutsch-französischen Konflikt über den Vorsitz der Europäischen Zentralbank als Hauptthema behandelten, wurden nicht aufgenommen. Dies geschah aus Gründen der Einheitlichkeit, da vermutlich bereits die Suchmaschinen solche Artikel teilweise nicht erfasst hatten. Es gehörten also zur Grundgesamtheit nur die Artikel, in denen die Mehrheit der Absätze den Vorsitz der Europäischen Zentralbank als Hauptthema behandelte.

Als Analyseeinheit galt der Absatz. Hierdurch war gewährleistet, dass mit dem Kodiersystem Einheiten von ungefähr gleicher Länge analysiert werden konnten. Ein Titel mit Untertiteln wurde als ein Absatz betrachtet. Wenn der Titel jedoch nur aus einem Satz bestand, wurde er dem ersten Textabsatz zugeordnet. Vollständige und unvollständige Sätze unter den im Artikel integrierten Bildern wurden als Absätze betrachtet. Insgesamt wurden auf diese Weise 1067 Absätze für die Analyse identifiziert.

3.3 Kodiersystem und Reliabilität

Das verwendete Kodiersystem (s. Anhang) beruht auf einem von der Projektgruppe Friedensforschung an der Universität Konstanz entwickelten Kodiersystem für gewaltsam ausgetragene Konflikte (s. Kempf, 2003, S. 137-140). Es wurde dem hier ausgewählten Beispiel eines nicht gewaltsam ausgetragenen Konflikts angepaßt (zu den Kodierregeln und Ankerbeispielen s. Plontz, 2005, S. 47-103). Insgesamt wurden acht Kodiervariablen verwendet, sieben mit je vier Ausprägungen und eine mit zwei Ausprägungen. Die Ausprägungen der Variablen 1.1 („wettbewerbsorientierte vs. kooperationsorientierte Stellungnahmen“), 1.2 („Ausdruck von Werten“), 1.5 („Darstellung des Antagonismus“), 2.1 („Darstellungen nicht beobachtbarer Merkmale der eigenen Konfliktsseite“), 2.2 („Darstellungen nicht beobachtbarer Merkmale der Konfliktsseite“), 3.1 („Darstellungen beobachtbarer Merkmale der anderen Konfliktsseite“), 3.2 („Darstellungen nicht beobachtbarer Merkmale der anderen Konfliktsseite“) waren: „deeskalationsorientiert“, „eskalationsorientiert“, „ambivalent“ (wenn im Absatz gleichzeitig eskalationsorientierte Aspekte sowie deeskalationsorientierte Aspekte der Variable vertreten waren) und „nicht vorhanden“. Die Variable 9 („Verwendung propagandaähnlicher Argumentationstechniken“) hatte die beiden Ausprägungen: „vorhanden“ und „nicht vorhanden“.

Intraterreliabilitätswerte wurden anhand des von Cohen ermittelten Kappa berechnet (Tab. 2). Sie beruhen auf einer vollständigen Neuverschlüsselung aller 1067 Kodiereinheiten. Die Güte der erhaltenen Werte ist als mäßig zu kennzeichnen¹. Es gab allerdings nur eine wenig reliable (Kappa < 0.5) Variable (Variable 3.1). Von insgesamt 41 Intraterreliabilitätsfehlern handelte es sich bei 39 um diskordante Verschlüsselungen, welche die Ausprägung „nicht vorhanden“ involvierten, und die zwei übrigen Diskordanzen waren der Art „eskalierend“/„deeskalierend“.

1. Die Bewertung der Kappa-Werte orientiert sich an Wirtz & Casper (2002, S. 59): Gute Reliabilitätswerte bei qualitativen Arbeiten liegen zwischen 0.6 und 0.75, sehr gute zwischen 0.75 und 1.

Beschreibungswert	Kappa
Median	0,52
1. Quartil	0,51
3. Quartil	0,59
Interquartile-Abstand	0,07
Minimum	0,4
Maximum	0,66
Abstand zwischen Minimum und Maximum	0,30

Tabelle 2: Intrarater-Reliabilität: Beschreibung der Kappa-Werte nach Cohen

3.4 Statistische Verfahren

Die Chi-Quadrat-Tests zur Analyse der Merkmale der Stichprobe wurden mit SPSS 11.0 für Windows berechnet. Nach der Verschlüsselung wurden die Datensätze anhand der Version 3.31 des DOS-Programms LACORD¹ zum Herstellen von latenten Klassen analysiert. Anschließend wurde eine Kontingenzanalyse zwischen den gefundenen latenten Klassen und den Kriterienvariablen „Ursprungsland der Zeitung“, „politische Orientierung der Zeitung“, „politische Stellung der Zeitung der eigenen Regierung gegenüber“, „Quelle des Zeitungsartikels“, „Länge des Zeitungsartikels“ und „Erscheinungszeitpunkt des Zeitungsartikels“ anhand des DOS-Programms LACONT² durchgeführt.

4 Ergebnisse

4.1 Merkmale der Stichprobe

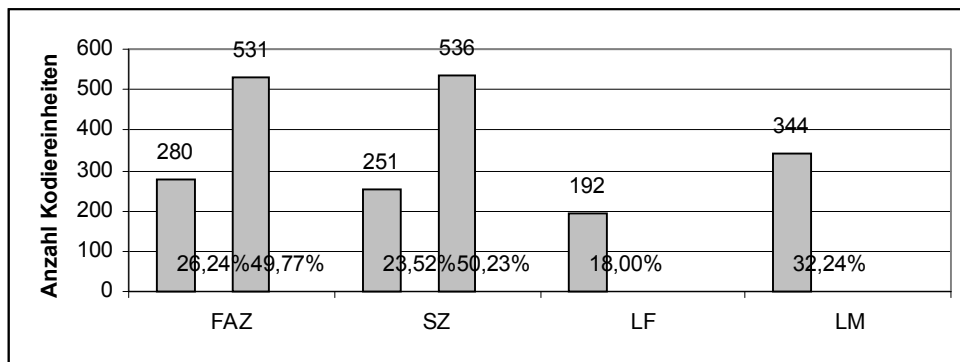


Abbildung 1: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Zeitungszugehörigkeit (Chi-Quadrat=44,906, df=3, p<.0001)

Der Unterschied in der Anzahl der Kodiereinheiten je nach Landeszugehörigkeit der Zeitung ist nicht signifikant ($\chi^2 = 0,023$, df=1, p=.878, s. Abb. 2). Jedoch waren die verschiedenen Zeitungen unterschiedlich stark vertreten ($\chi^2 = 44,906$, df=3, p<.0001), wobei die meisten Kodiereinheiten mit 32,14% aus LM stammten und die wenigsten aus LF (s. Abb.1). Auch die politischen Färbungen waren unterschiedlich stark vertreten ($\chi^2 = 14,179$, df=1, p<.0001), wobei die meisten Kodiereinheiten mit 55,76% aus sozial-liberalen Zeitungen, SZ und LM, stammten (s. Abb. 3). Die FAZ, die LF bis zum 01.06.1997 und die LM ab dem 02.06.1997 wurden als Pro-Regierungszeitungen betrachtet, während die SZ, die LM bis zum 01.06.1997 und die LM ab dem 03.06.1997 als Pro-Oppositionszeitungen definiert wurden³: Die meisten Kodiereinheiten stammten mit 59,9% aus den Pro-Regierungszeitungen ($\chi^2 = 41,725$, df=1, p<.0001, s. Abb. 4). Kodiereinheiten, deren Autor namentlich bekannt war oder die aus Zeitungsredaktionen stammten, waren (mit 78,82% der Kodiereinheiten) im Vergleich zur Anzahl der Kodiereinheiten, die aus Presseagenturen stammten, übervertreten ($\chi^2 = 222,276$, df= 1,

1. *Latent Class Analysis for Ordinal Variables* ist ein Programm von Jürgen Rost, © IPN 1989/1991.
2. *Latent-Class-Analyse. Kontingenzen der Class-Membership zu externer Kriteriumsvariablen* ist ein Subprogramm aus DYNAMIC (*Basic-Programme für das dynamische Testmodell und weitere Latent-Trait- und Latent-Class-Modelle*), © Prof. Dr. Wilhelm Kempf.
3. Die deutsche Regierung wurde im analysierten Zeitraum von Helmut Kohl aus der konservativen CDU geführt. Die französische Regierung wurde bis zum 1.06.1997 von Alain Juppe aus der konservativen RPR und seit dem 02.06.1997 von Lionel Jospin aus der sozial-liberalen PS geführt.

$p < .0001$, s. Abb. 5). Am meisten waren Kodiereinheiten vorhanden, die aus mittellangen (zwischen 300 und 599 Wörtern) Zeitungsartikeln stammten ($\chi^2 = 52,579$, $df = 2$, $p < .0001$, s. Abb. 6). Letztlich ergab sich ein signifikanter Unterschied in bezug auf die Anzahl der in jeder Konfliktphase veröffentlichten Absätze: Kodiereinheiten aus der ersten Phase waren mit 10,5% der Gesamtanzahl der Absätze untervertreten. Dabei wurde in der ersten Phase, die mit 298 Tagen die längste war, die geringste absolute Häufigkeit von Absätzen veröffentlicht (im Durchschnitt 0,38 pro Tag). In der zweiten Phase (179 Tage) wurden 2,51 Absätze pro Tag veröffentlicht, und in der dritten Phase, die mit 65 Tagen die kürzeste war, 7,78 Absätze pro Tag (s. Abb. 7).

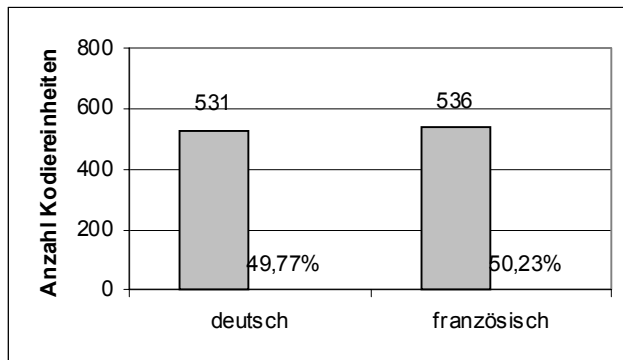


Abbildung 2: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Landeszugehörigkeit der Zeitungen (Chi-Quadrat=0,025, $df=1$, $p=.878$)

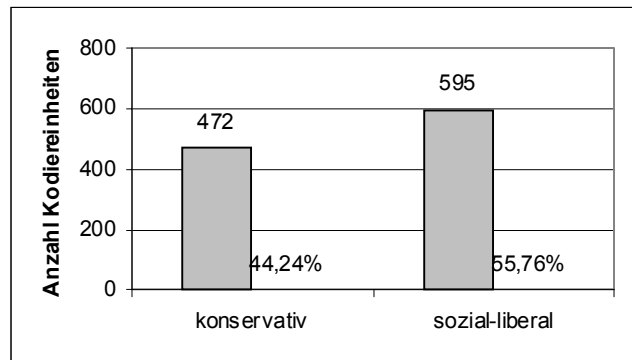


Abbildung 3: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach politischer Färbung der Zeitungen (Chi-Quadrat=14,179, $df=1$, $p < .0001$)

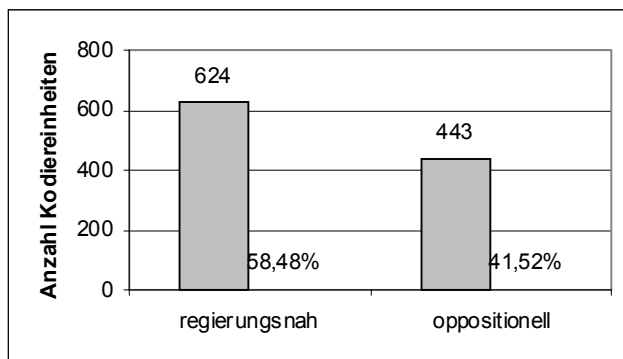


Abbildung 4: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Stellung der Zeitungen der eigenen Regierung gegenüber (Chi-Quadrat=30,704, $df=1$, $p < .0001$)

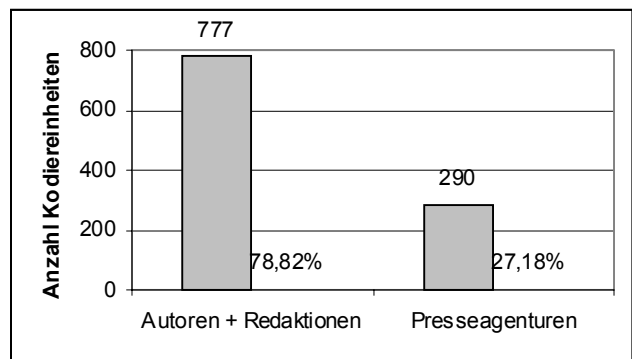


Abbildung 5: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Quellenart (Chi-Quadrat=222,276, $df=1$, $p < .0001$)

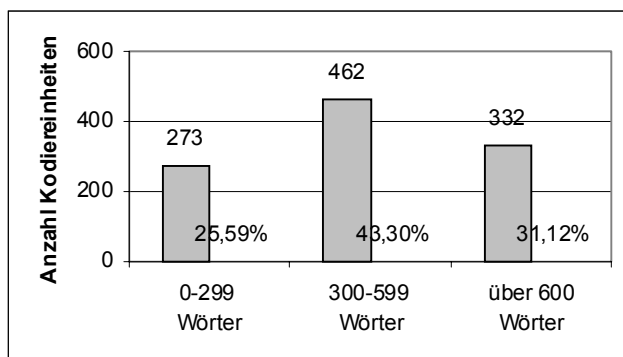


Abbildung 6: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Artikellänge (Chi-Quadrat=52,579, $df=2$, $p < .0001$)

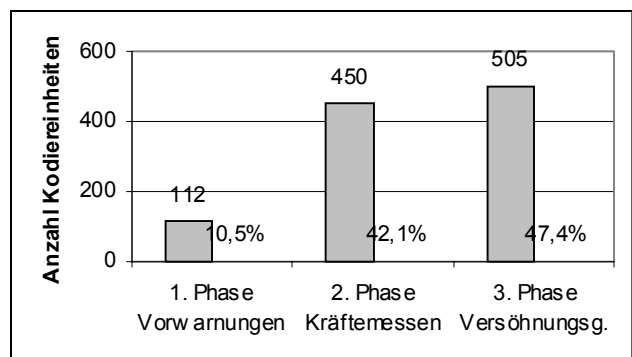


Abbildung 7: Häufigkeiten der Kodiereinheiten je nach Erscheinungszeitpunkt des Artikels (Chi-Quadrat=254,971, $df=2$, $p < .0001$)

4.2 Analyse der latenten Klassen

Die Latent-Class-Analyse ergab, dass sich das untersuchte Material fünf verschiedenen Klassen der Berichterstattung zuordnen lässt (Tab. 3). In die kleinste Klasse gehören 5,8% der Kodiereinheiten, in die größte 36,3% (s. Abb. 8).

Anzahl Klassen	LOG-Likelihood	N par.	Likelihood ratio	df	AIC	Saturiertes Modell
1	-5 169,059	22	1 063, 046	32 745	10 382,117	-4 637,536
2	-5 112,935	45	950,798	32 722	10 315,869	
3	-5 053, 146	68	831,221	32 699	10 242,292	
4	-5 020,384	91	765,697	32 676	10 222,169	
5	-4 986,437	114	697,802	32 653	10 200, 873	
6	-4 967,921	137	660,771	32 630	10 209,842	

Tabelle 3: Güte der Anpassung („goodness of fit“) für die Analyse der latenten Klassen

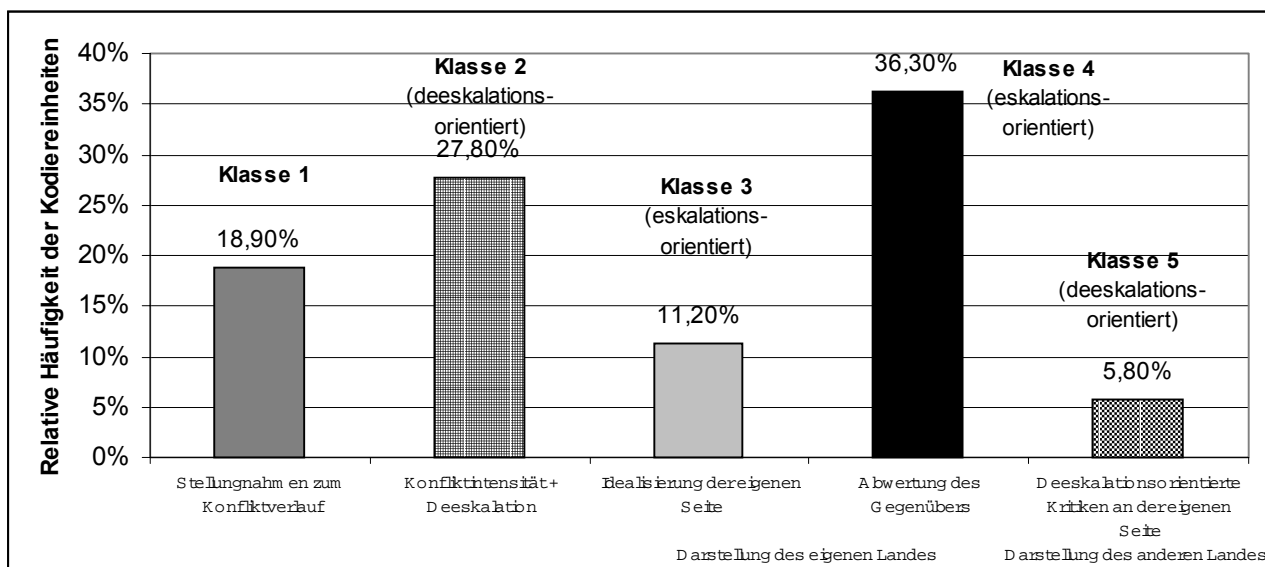
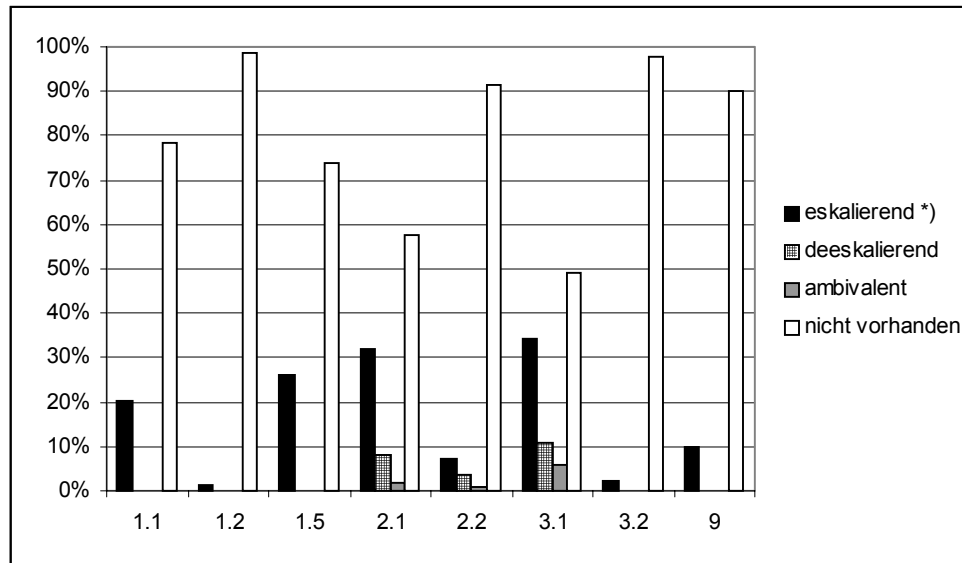


Abbildung 8: Anteil Kodiereinheiten in jeder latenten Klasse

Klasse 4 (36,3%): „Abwertung des Gegenübers“

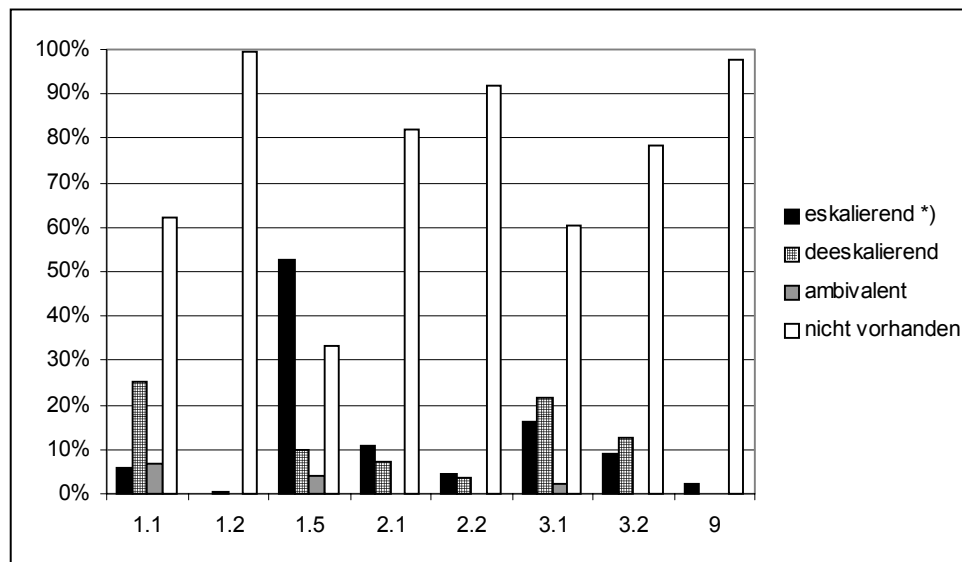
Die größte Klasse, Klasse 4 (s. Abb. 8), umfasst 36,3% aller Absätze (Abb. 9). Die Summe der Häufigkeiten der eskalationsorientierten Variablen (Summe für E1.1, E1.2, E1.5, E2.1, E2.2, E3.1 und E3.2) beträgt 123,7 und überwiegt stark die Summe der Häufigkeiten der deeskalationsorientierten Variablen, 18,7 (Summe für D1.1, D1.2, D1.5, D2.1, D2.2, D3.1 und D3.2). Die wichtigsten eskalationsorientierten Variablen sind E3.1 und E2.1, die jeweils in etwa einem Drittel der Absätze vertreten sind. Sie werten das Gegenüber stark ab: Das Gegenüber trage die Schuld und stehe im Unrecht, sei ein Betrüger und hege feindliche Absichten. Die Häufigkeit der propagandaähnlichen Argumentationstechniken ist relativ hoch: 9,9% (s. Variable 9). Man könnte diese Art der Berichterstattung als Beschmutzungs- oder Dämonisierungskampagne bezeichnen. Dabei wird die eigene Seite viel seltener als die andere Seite fokussiert (Variablen 3.1 und 2.1 vs. 3.2 und 2.2), und meist handelt es sich dabei um eine eskalationsorientierte Darstellung der eigenen Absichten (E2.2). Einige deeskalationsorientierte Aspekte sind jedoch vorhanden. Sie betreffen meist das Gegenüber, dessen Verhalten (D3.1 mit 10,7% der Absätze) und dessen Absichten (D2.1 mit 8,2% der Absätze). 3,7% der Absätze behandeln die Absichten der eigenen Seite (s. Variable D2.2). Es gibt weder deeskalationsorientierte Darstellungen der Konfliktintensität (s. Variable 1.5), noch deeskalationsorientierte Stellungnahmen zum Konfliktverlauf (s. Variable 1.1), noch deeskalationsorientierte Darstellungen der Verhaltensweisen der eigenen Seite (s. Variable 3.2).



Kodiervariablen: 1.1= Stellungnahmen zum Konfliktverlauf, 1.2 = Ausdruck von Werten, 1.5 = Darstellung des Antagonismus, 2.1 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der anderen Seite, 2.2 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der eigenen Seite, 3.1 = Verhaltensweisen der anderen Seite, 3.2 = Verhaltensweisen der eigenen Seite, 9 = kritikimmune Argumentationstechniken, *) = vorhanden

Abbildung 9: Verteilung der Kodiervariablen in der latenten Klasse 4 "Abwertung des Gegenübers"

Klasse 2 (27,8%): „Betonung der Konfliktintensität bei Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“



Kodiervariablen: 1.1= Stellungnahmen zum Konfliktverlauf, 1.2 = Ausdruck von Werten, 1.5 = Darstellung des Antagonismus, 2.1 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der anderen Seite, 2.2 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der eigenen Seite, 3.1 = Verhaltensweisen der anderen Seite, 3.2 = Verhaltensweisen der eigenen Seite, 9 = kritikimmune Argumentationstechniken, *) = vorhanden

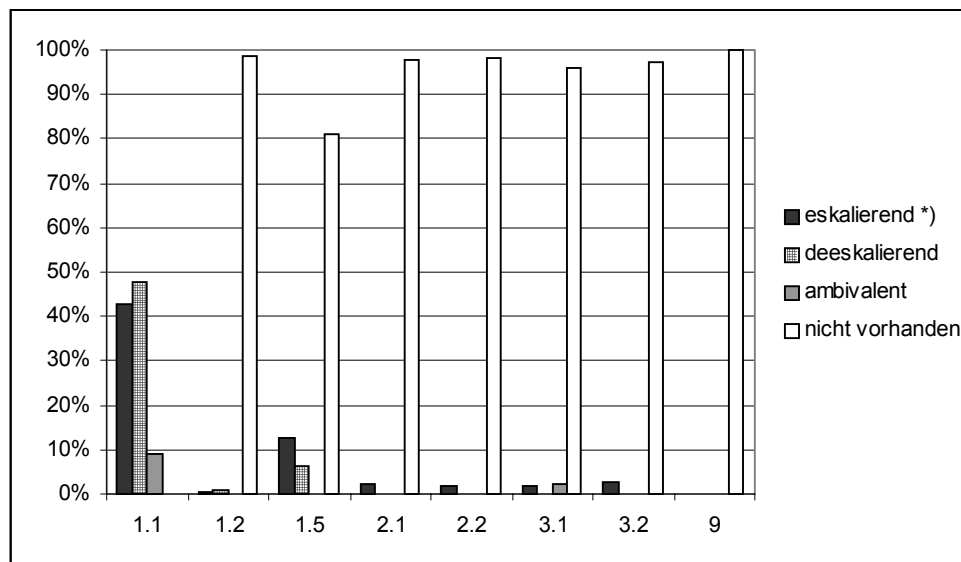
Abbildung 10: Verteilung der Kodiervariablen in der latenten Klasse 2 "Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung deeskalationsorientierter Bemühungen"

In die zweitgrößte Klasse, Klasse 2 (s. Abb. 8), gehören 27,8% aller Absätze (Abb. 10). Über die Hälfte (52,8%) der Absätze wurde mit E1.5 (Betonung der Konfliktintensität) verschlüsselt, während etwa ein Viertel mit D1.1 (deeskalationsorientierte Stellungnahme zum Konfliktverlauf) verschlüsselt wurde. Die Summe der Häufigkeiten der deeskalationsorientierten Darstellungen der Verhaltensweisen und Absichten der anderen Seite (Summe für D2.1, D2.1, D3.1 und D3.2) beträgt 45,3;

und die Summe der Häufigkeiten der eskalationsorientierten Darstellungen der Verhaltensweisen und Absichten der anderen Seite (Summe für E2.1, E2.1, E3.1 und E3.2) beträgt 39,8. Daraus ergibt sich ein instabiles Konfliktbild mit einerseits eher einer Betonung der Konfliktintensität (E1.5) und andererseits Offenheit für einen kooperativen Konfliktverlauf (D1.1), während sowohl deeskalationsorientierte Darstellungen der Verhaltensweisen und Absichten der anderen Seite als auch eskalationsorientierte Darstellungen der eigenen Seite leicht überwiegen.

Klasse 1 (18,9%): „(wettbewerbsorientierte oder kooperative) Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“

Die Klasse 1 (s. Abb. 8) enthält 18,9% aller Absätze und ist damit mittelgroß (Abb. 11). Alle Absätze dieser Klasse wurden mit der Variable 1.1, „Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“, verschlüsselt. Die Stellungnahme war dabei entweder deeskalationsorientiert (47,9) oder eskalationsorientiert (43%). Dazu wurden 18,8% der Absätze mit der Variable 1.5 verschlüsselt (12,4% mit der eskalationsorientierten Ausprägung E1.5, 6,4 % mit der deeskalationsorientierten Ausprägung D1.5). Jede andere Variable war in weniger als 3,9% der Absätze vertreten, meist mit der Ausprägung „eskalierend“. Es gab dabei keine Elemente eines kritikimmunen Stils (s. Variable 9). In Klasse 1 befinden sich also Absätze, die sich quasi ausschließlich mit der Konzeptualisierung des Konflikts als entweder Wettbewerb oder Kooperation beschäftigen. Dies wurde hauptsächlich mit Stellungnahmen erreicht, die sich auf die Art und Weise beziehen, wie die Ziele der eigenen Seite erreicht werden sollten bzw. könnten (oder nicht): Die relative Mehrheit (47,9%) der Absätze nimmt Stellung gegen die Möglichkeit, Kompromisse einzugehen, während eine große Minderheit der Absätze (43%) die Suche nach Kompromissen unterstützt. Oft wird dabei die Konfliktintensität entweder betont (E1.5) oder gemildert (D1.5).

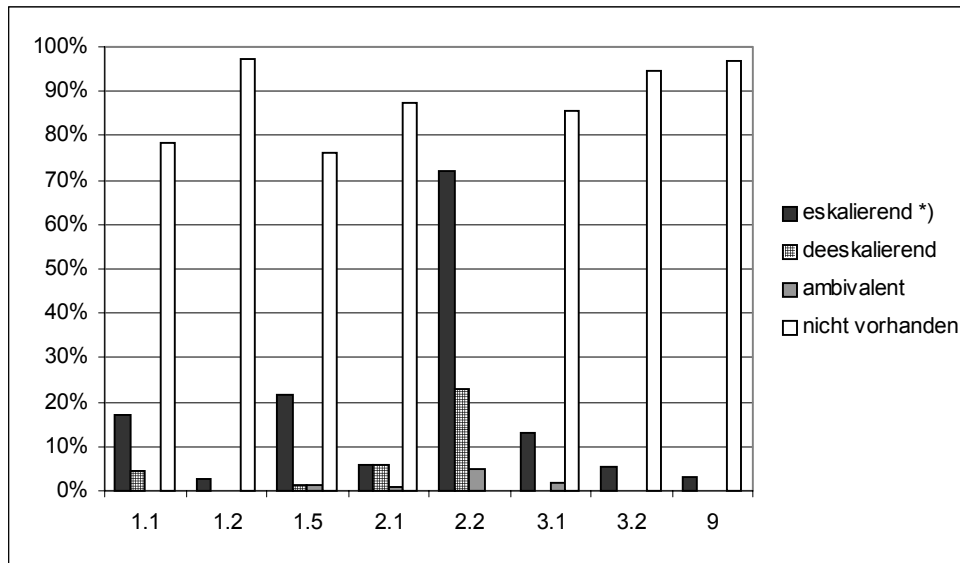


Kodiervariablen: 1.1= Stellungnahmen zum Konfliktverlauf, 1.2 = Ausdruck von Werten, 1.5 = Darstellung des Antagonismus, 2.1 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der anderen Seite, 2.2 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der eigenen Seite, 3.1 = Verhaltensweisen der anderen Seite, 3.2 = Verhaltensweisen der eigenen Seite, 9 = kritikimmune Argumentationstechniken, *) = vorhanden

Abbildung 11: Verteilung der Kodiervariablen in der latenten Klasse 1 "Stellungnahmen zum Konfliktverlauf"

Klasse 3 (11,2%): „Idealisierung der eigenen Seite“

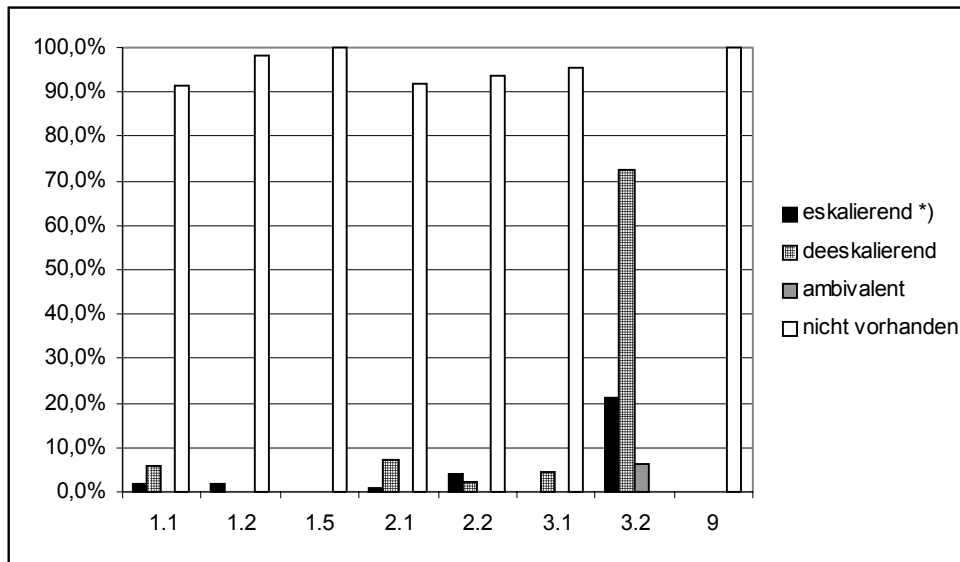
Die zweitkleinste Klasse (s. Abb. 8) ist die Klasse 3 (Abb. 12). Sie umfaßt 11,2% aller Absätze. Alle Absätze dieser Klasse wurden mit der Variable 2.2 verschlüsselt, fast zu drei Vierteln als E2.2: Hier wird also überwiegend das Recht der eigenen Seite, deren Absichten und deren Eigenschaften ins positive Licht gerückt. Die eigene Seite wird idealisiert. Die Botschaften könnten sich wie folgt vereinfachen lassen: „Wir sind offensichtlich im Recht. Wir sind offen und kompromissbereit. Auf unserer Seite befinden sich kompetente, weise, humorvolle (usw.) Menschen“. Jedoch wurde etwa ein Viertel der Absätze mit D2.2 verschlüsselt. Mögliche Botschaften sind hier z.B. Kritik an der eskalationsorientierten Konfliktwahrnehmung seitens der eigenen Seite. 24% der Absätze der Klasse 3 wurden mit der Variable 1.5, 21,8% mit der Variable 1.1 und 14,4 % mit der Variable 3.1 ausgezeichnet, in jedem Fall eher als eskalierend. Die entsprechenden zugrunde liegenden Botschaften könnten z.B. lauten.: „Wir sollen beharren.“ (E1.1), „Es handelt sich um einen schlimmen Konflikt, der sich nicht durch Kompromisse lösen lassen wird.“ (E1.5), „Die Anderen sind schuld und lügen uns an.“ (E3.1). Die anderen Variablen sind seltener vertreten und sind deutlich überwiegend eskalationsorientiert.



Kodiervariablen: 1.1= Stellungnahmen zum Konfliktverlauf, 1.2 = Ausdruck von Werten, 1.5 = Darstellung des Antagonismus, 2.1 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der anderen Seite, 2.2 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der eigenen Seite, 3.1 = Verhaltensweisen der anderen Seite, 3.2 = Verhaltensweisen der eigenen Seite, 9 = kritikimmune Argumentationstechniken, *) = vorhanden

Abbildung 12: Verteilung der Kodiervariablen in der latenten Klasse 3 "Idealisierung der eigenen Seite"

Klasse 5 (5,8%): „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“



Kodiervariablen: 1.1= Stellungnahmen zum Konfliktverlauf, 1.2 = Ausdruck von Werten, 1.5 = Darstellung des Antagonismus, 2.1 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der anderen Seite, 2.2 = Rechte, Absichten und Eigenschaften der eigenen Seite, 3.1 = Verhaltensweisen der anderen Seite, 3.2 = Verhaltensweisen der eigenen Seite, 9 = kritikimmune Argumentationstechniken, *) = vorhanden

Abbildung 13: Verteilung der Kodiervariablen in der latenten Klasse 5 "deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite"

Die kleinste Klasse (s. Abb. 8) ist die Klasse 5 (Abb. 13). Zu ihr gehören 5,8% aller Absätze. Alle Absätze wurden mit der Variable 3.2 verschlüsselt, fast drei Viertel davon mit D3.2: In Klasse 5 überwiegt also eine kritische Darstellung des eskalationsorientierten Verhaltens der eigenen Seite. So werden z.B. die Unnachgiebigkeit oder die Widersprüche der eigenen Seite kritisiert. Jedoch wurde etwa ein Fünftel der Absätze mit E3.2 verschlüsselt. Solche Absätze berichteten nur über das

freundliche Verhalten der eigenen Seite, während mögliche eskalationsorientierte Verhaltensweisen der eigenen Seite und freundliche Gesten der anderen Seite ignoriert wurden. Andere vertretenen Variablen waren 1.1, 2.1, 2.2 und 3.1, jedoch jeweils in weniger als 10% der Fälle. Im allgemeinen wurden diese dann mit „ambivalent“ verschlüsselt. Es gab weder eskalationsorientierte noch deeskalationsorientierte Aussagen über die Intensität des Konflikts (s. Variablen E1.5 und D1.5). Kritikimmune Techniken wurden nie verwendet (s. Variable 9).

4.3 Kontingenzenanalysen

Die Analyse der Kontingenzen der fünf latenten Klassen mit den Kriteriumsvariablen „Zeitung“, „Land“, „politische Orientierung der Zeitung“, „Stellung der Zeitung der eigenen Regierung gegenüber“, „Quellenart“ (Artikel namentlich bekannter Autoren oder von Zeitungsredaktionen vs. Presseagenturartikeln), „Länge des Artikels“ und „Erscheinungszeitpunkt“ ergab hoch signifikante ($p < 0.01$ bzw. $p < 0.001$) Zusammenhänge. Die Kontingenzenanalysen für zwei weitere Kriteriumsvariablen waren nicht signifikant.

Unterschiede in der Berichterstattung zwischen den Zeitungen:

Die Kontingenzenanalyse der latenten Klassen und der Kriteriumsvariable „Zeitungsname“ ergab einen signifikanten Zusammenhang ($\chi^2=70,71$, $df=12$, $p<0.001$, Abb. 14). Die relative Häufigkeit der Klasse 3, „Idealisierung der eigenen Seite“, ist 1,7mal zu 2,4mal niedriger in LF als in den anderen 3 Zeitungen, und die relative Häufigkeit der Klasse 1, „wettbewerbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“, ist 1,5mal zu 1,8mal niedriger in LM. Die relative Häufigkeit der Klasse 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, ist für jede der beiden französischen Zeitungen mehr als fünfmal so hoch wie für die deutschen Zeitungen. Auch die relative Häufigkeit der Klasse 2, „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“, ist für die beiden französischen Zeitungen höher als für die deutschen Zeitungen, von der höchsten relativen Häufigkeit bis zur niedrigsten: LF, LM, SZ, FAZ. Hingegen ist die relative Häufigkeit der Klasse 4, „Abwertung des Gegenübers“, für die beiden deutschen Zeitungen höher als für die französischen Zeitungen, von der höchsten relativen Häufigkeit bis zur niedrigsten: FAZ, SZ, LM, LF.

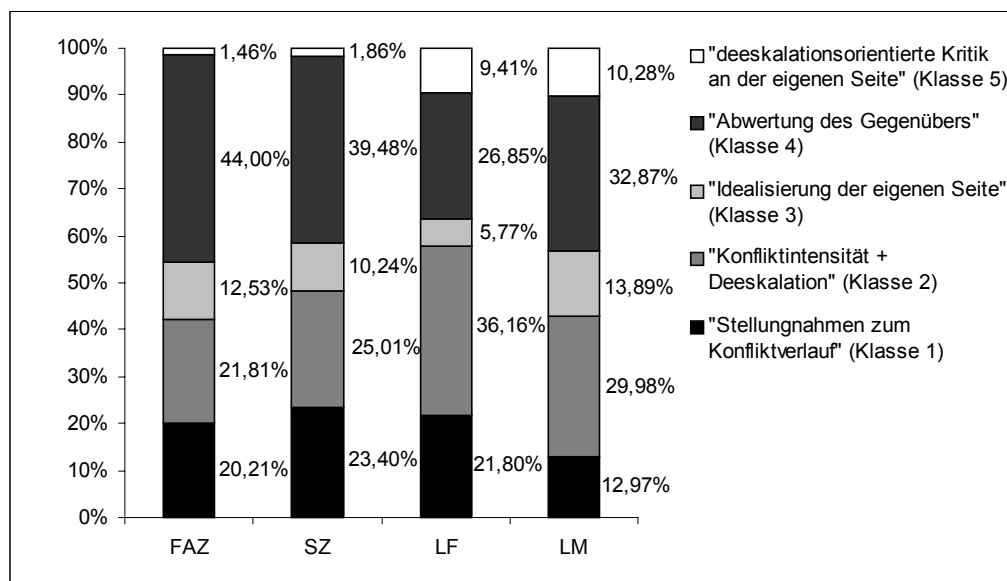


Abbildung 14: Relative Häufigkeiten der Kodiereinheiten aus jeder latenten Klasse für jede Zeitung (Chi Quadrat=70,71, $df=12$, $p<.001$)

Unterschiede in der Berichterstattung je nach Landeszugehörigkeit der Zeitungen:

Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen den latenten Klassen und der Landeszugehörigkeit der Zeitungen ($\chi^2=52,71$, $df=4$, $p<0.001$, Abb. 15). Die relativen Häufigkeiten der deeskalationsorientierten Klassen 5 und 2 waren höher für die französischen Zeitungen: Die relative Häufigkeit der Klasse 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, war sechsmal größer und die relative Häufigkeit der Klasse 2, „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“, 1,4mal größer als für die deutschen Zeitungen. Die relativen Häufigkeiten der anderen Klassen waren höher für die deutschen Zeitungen: Die relative Häufigkeit der Klasse 4, „Abwertung des Gegenübers“, war 1,4mal größer und die relative Häufigkeit der Klasse 1, „wettbewerbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum Konflikt-

verlauf", 1,3mal größer als für die französischen Zeitungen. Die relative Häufigkeit der Klasse 3, „Idealisierung der eigenen Seite“, war 1,1mal größer als für die französischen Zeitungen.

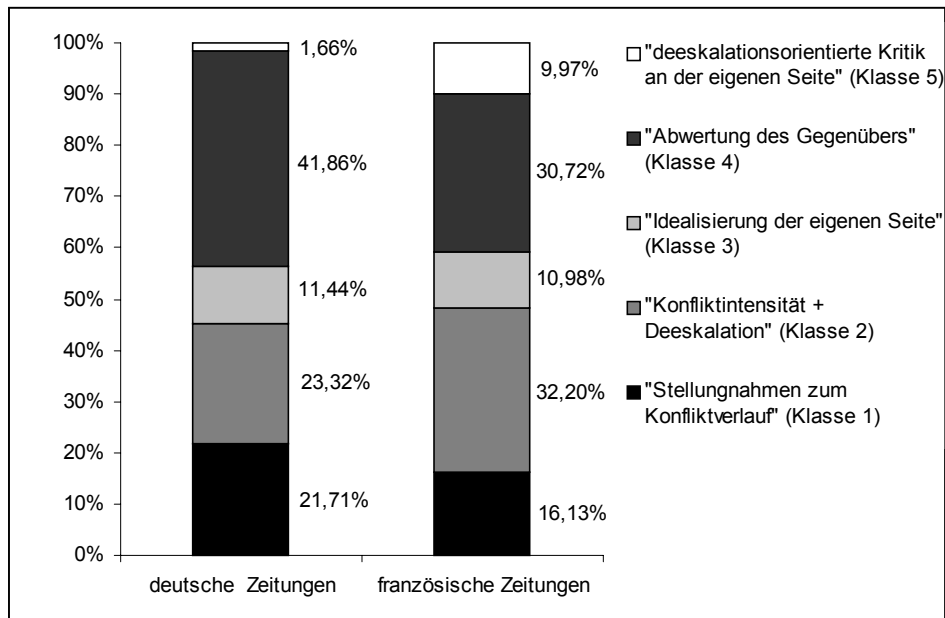


Abbildung 15: Relative Häufigkeiten der Kodiereinheiten aus jeder latenten Klasse je nach Landeszugehörigkeit der Zeitungen (Chi Quadrat=52,71, df=4, $p<.001$)

Unterschiede in der Berichterstattung je nach Haltung der Zeitungen gegenüber der eigenen Regierung:

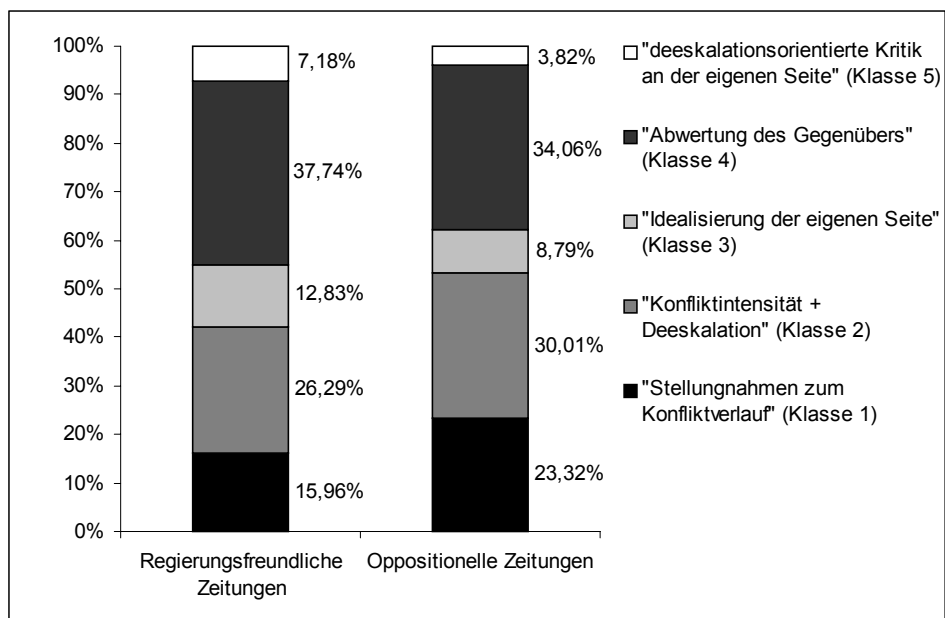


Abbildung 16: Relative Häufigkeiten der Kodiereinheiten aus jeder latenten Klasse je nach Stellung der Zeitungen der eigenen Regierung gegenüber (Chi Quadrat=18,25, df=4, $p<.001$)

Die Analyse der Kontingenzen der latenten Klassen mit der Kriteriumsvariable „Stellung der Zeitung der eigenen Regierung gegenüber“ ergab einen signifikanten Zusammenhang ($\chi^2=18,25$, df=4, $p<0.01$, Abb. 16). Kennzeichnend für die Pro-Op-positionszeitungen ist die relative Häufigkeit der Klasse 1, „wettbewerbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum

Konfliktverlauf", die 1,46mal höher ist als für die Pro-Regierungszeitungen. Kennzeichnend für die Pro-Regierungszeitungen ist die Stärke der die eigene Seite fokussierenden Berichterstattung (Klassen 3 und 5), deren relative Häufigkeit 1,59mal höher als in den Pro-Oppositionszeitungen ist. Die relative Häufigkeit der Klasse 3, „Idealisierung der eigenen Seite“, ist in den Pro-Regierungszeitungen 1,45 mal höher, und die relative Häufigkeit der Klasse 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, ist 1,88 mal höher. Insgesamt ist die Berichterstattung der Pro-Regierungszeitungen öfter eskalationsorientiert als die Berichterstattung der Pro-Oppositionszeitungen: Die Klassen 4 und 3 beinhalten zusammen 50,57% der Absätze aus den Pro-Regierungszeitungen und 42,85% der Absätze aus den Pro-Oppositionszeitungen. Die relative Häufigkeit der deeskalationsorientierten Berichterstattung (Klassen 5 und 3) ist in beiden Gruppen genauso hoch (33,47% vs. 33,83% der Absätze). Dabei gehören die Pro-Regierungszeitungen bevorzugt (wie oben erwähnt) in Klasse 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, während die Pro-Oppositionszeitungen bevorzugt in Klasse 2, „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“, gehören.

Unterschiede in der Berichterstattung je nach Quellenart:

Die Analyse der Kontingenzen der latenten Klassen mit der Kriteriumsvariable „Quellenart der Zeitung“ ergab einen signifikanten Zusammenhang ($\chi^2=20,51$, $df=4$, $p<0.001$, Abb. 17). Die Berichterstattung von namentlich bekannten Autoren oder Zeitungsredaktionen unterscheidet sich von der der Presseagenturen in zwei Hinsichten: Die relative Häufigkeit der Berichte der Presseagenturen in der Klasse 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, ist etwa fünfmal so niedrig wie für die anderen Quellen, und die relative Häufigkeit der Berichte der Presseagenturen in der Klasse 1, „wettbewerbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“, ist etwa 1,5mal so hoch wie für die anderen Quellen. Es gibt keine Unterschiede in der Berichterstattung für die Klassen 4, „Abwertung des Gegenübers“ und 3, „Idealisierung der eigenen Seite“.

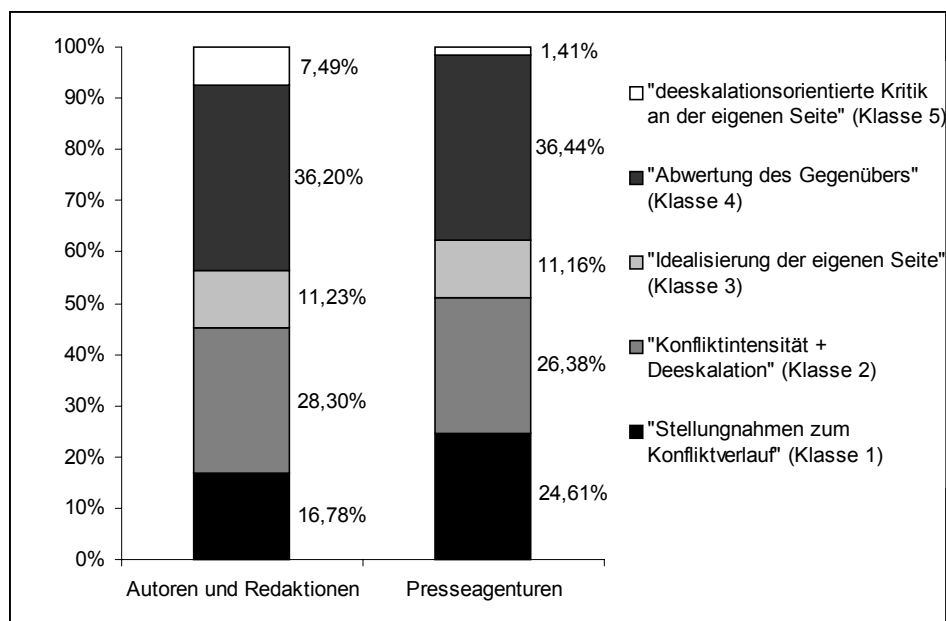


Abbildung 17: Relative Häufigkeiten der Kodiereinheiten aus jeder latenten Klasse je nach Quellenart der Zeitungsartikel (Chi Quadrat=20,51, $df=4$, $p<0.001$)

Unterschiede in der Berichterstattung je nach Erscheinungszeitpunkt:

Die Analyse der Kontingenzen der latenten Klassen mit der Kriteriumsvariable „Erscheinungszeitpunkt“ ergab einen signifikanten Zusammenhang ($\chi^2=30,09$, $df=8$, $p<0.001$, Abb. 18). Zwei Arten der Berichterstattung lassen sich unterscheiden, die erste in der Vorwarnphase des Konflikts: Hier wurde über die „implizite Geheimabmachung“ berichtet, wonach Deutschland den französischen Kandidaten für den Vorsitz der EZB unterstützen sollte. Die zweite Art erfolgte in der Phase des Kräftermessens, während derer Kompromissvorschläge erfolglos blieben, und in der Phase der Versöhnungsgesten (Einkung auf einen Kompromiss, gefolgt von deutsch-französischen Konsultationen). Die Hauptunterschiede zwischen beiden Arten der Berichterstattung betreffen die Klassen 3 und 1. Die relative Häufigkeit der Klasse 3, „Idealisierung der eigenen Seite“, ist etwa zweimal so hoch in Phase 1 wie in Phase 2 oder 3, während die relative Häufigkeit der Klasse 1, „wettbe-

werbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“, etwa zweimal so niedrig in Phase 1 wie in Phase 2 oder 3 ist. Also ist die „Idealisierung der eigenen Seite“ eher charakteristisch für die erste Art der Berichterstattung, und die „wettbewerbsorientierten oder kooperativen Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“ eher für die zweite. Zu den Merkmalen dieser zweiten Art der Berichterstattung gehört auch die Klasse 2, „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“. Eine weitere Veränderung der Berichterstattungsstile über die Zeit hinweg besteht im allmählichen Senken der relativen Häufigkeit der Klasse 4, „Abwertung des Gegenübers“, dessen relative Häufigkeit jedoch über jede Phase hinweg ziemlich hoch bleibt (> 33,4% der Absätze).

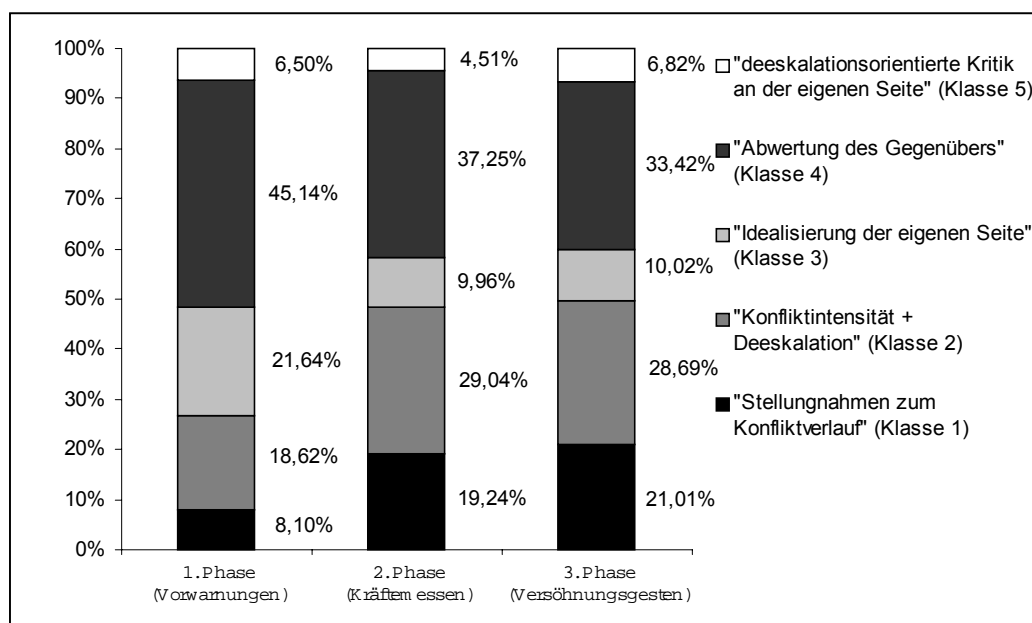


Abbildung 18: Relative Häufigkeiten der Kodiereinheiten aus jeder latenten Klasse je nach Erscheinungszeitpunkt der Zeitungsartikel (Chi Quadrat=30,09, df=8, p<.001)

Nicht signifikante Zusammenhänge:

Es gibt keine signifikanten Zusammenhänge zwischen den latenten Klassen und den Kriteriumsvariablen „politische Orientierung der Zeitung“ ($\chi^2=5,24$, df=4, $p>0.25$) und „Länge des Artikels“ ($\chi^2=7,74$, df=8, $p>0.25$).

5 Diskussion

Die Berichterstattung der Tageszeitungen *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Süddeutsche Zeitung*, *Le Figaro* und *Le Monde* über den deutsch-französischen Streit um den Vorsitz der Europäischen Zentralbank zwischen Januar 1997 und Juli 1998 ist im Allgemeinen durch starke Eskalationsorientierung und gleichzeitige leichte bis moderate Deeskalationsorientierung gekennzeichnet. Dadurch erinnert sie an die Berichterstattung über Friedensprozesse nach hoch eskalierten Konflikten (Annabring, 2000; Hamdorf, 2001; Nuikka, 1999). Der mit 36,3% der Absätze am meisten vertretene Stil, Stil 4, „Abwertung des Gegenübers“, und der Stil 3, „eskalationsorientierte Idealisierung der eigenen Seite“, ist in ca. der Hälfte (47,5%) der analysierten Absätze vertreten; deeskalationsorientierte Absätze in immerhin etwa einem Drittel der Berichterstattung (33,6% der Absätze). Die eher deeskalationsorientierte Berichterstattung besteht aus dem Stil 2, „Betonung der Konfliktintensität bei Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“, und dem Stil 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“.

Stil 5, der am deutlichsten deeskalationsorientiert ist, ist jedoch der seltenste (5,8% der Absätze). Stil 2, der zweithäufigste Stil (mit 27,8% der Absätze), ist etwas ambivalent. Anscheinend betrifft der Hauptmangel der deeskalationsorientierten Berichterstattung die Empathie. Während die eskalationsorientierte Berichterstattung sowohl auf der Darstellung der eigenen (s. Stil 3) als auch der anderen Seite (s. Stil 4) beruht, beschäftigt sich die deeskalationsorientierte Berichterstattung vor allem mit (kritischen) Darstellungen der eigenen Seite (vgl. Stil 5 und Stil 2), und es geht selten darum, die andere Seite ins positive Licht zu rücken. Dieses Bild der deeskalationsorientierten Berichterstattung stellt die Frage nach der Motivation der deeskalationsorientierten Berichterstatte. Man könnte sich vorstellen, dass sie sich für allseitige Lösungen interessieren (s. Stile 5 und 2), ohne jedoch in der Lage zu sein, eine entsprechende empathische Berichterstattung anbieten

zu können. Eine mögliche Erklärung könnte darin bestehen, dass Empathie eine tiefere Stufe des Deeskalationsprozesses darstellt, welche für die Phase der ersten Annäherungsversuche noch zu dissonant ist. Darum wäre in dieser Phase nur moderate deeskalationsorientierte Berichterstattung möglich und sinnvoll. In dieser Hinsicht wären die Stile 2 und 5 als einerseits zwar noch mangelhaft, andererseits aber dem Eskalationsgrad eher angepasst zu bewerten (vgl. KEMPF, 2003, S. 115-9).

Da die mangelnde Empathie der gesamten Berichterstattung die Gestalt eines schwer aufzulösenden Ungleichgewichts annimmt, könnte sie sich jedoch für die weitere Entwicklung der Versöhnung als hinderlich erweisen. Erstens ist Stil 4, „Beschmutzung des Gegenübers“, über alle drei analysierten Phasen des Konflikts hinweg der am meisten vertretene Stil (mit 45,14% der Absätze in der Vorwarnphase, 37,25% in der Phase des Kräftermessens und 33,42% in der Phase der Versöhnungsgesten). Er ist so stark vertreten, dass er sowohl die idealisierende Darstellung als auch die kritische Darstellung des eigenen Landes überwiegt: Stil 3, „eskalationsorientierte Idealisierung der eigenen Seite“, und Stil 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, stellen insgesamt 17% der Absätze dar, während Stil 4, „Abwertung des Gegenübers“ durch 36,3% der Absätze vertreten ist. Zweitens wird die Abwertung der anderen Seite in Stil 4 viel öfter als in den anderen Stilen mit der Verwendung von kritikimmunen Argumentationstechniken (doppelgebundene Mitteilungen, doppelseitige Botschaften und Harmonisierung der Referenzebenen, s. Anhang) begleitet.

Einige Einflußgrößen, welche die Entstehung der verschiedenen Berichterstattungsstile erklären könnten, lassen sich den Ergebnissen der Kontingenzanalysen entnehmen. Die Berichterstattungsstile der Zeitungen unterscheiden sich signifikant voneinander. Manche Zeitungen scheinen durch eine ihnen spezifische Zeitungskultur geprägt zu sein: LM verwendet Stil 1, „wettbewerbsorientierte oder kooperative Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“, etwa ein Drittel weniger oft als jede der drei anderen Zeitungen, und LF verwendet Stil 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, etwa zweimal weniger oft als jede der drei anderen Zeitungen.

Nach einer der Kontingenzanalysen scheinen die französischen Zeitungen deeskalationsorientierter zu sein als die deutschen (s. Stile 5 und 2), während die deutschen Zeitungen mehr eskalationsorientiert als die französischen zu sein scheinen (s. Stile 4 und 3). Dies stimmt mit Ergebnissen der Analyse der Berichterstattung über den gewaltsam ausgetragenen bosnischen Konflikt überein, wonach sich die analysierte französische Zeitung, LM, durch ihren eher deeskalationsorientierten Berichterstattungsstil von den analysierten deutschen Zeitungen (darunter der FAZ und der SZ) signifikant unterschied (Kempff, 1999, S. 25-6). Hiermit stellt sich die Frage, ob z.B. Unterschiede in den Streitkulturen oder in den Arbeitsstrukturen zwischen französischen und deutschen Tageszeitungen deren Berichterstattung in Richtung Deeskalation oder Eskalation beeinflussen könnten. Nach der Theorie der sozialen Identität könnte dieses Ergebnis auch darauf hinweisen, dass die deutsche Seite den Konflikt als bedrohlicher für die nationale Identität wahrnahm: Vielleicht waren Währungsfragen wichtiger für die nationale Identität der deutschen Seite als für die der französischen. So ist z.B. argumentiert worden, dass die Deutsche Mark einen wichtigen Teil der deutschen Identität dargestellt habe (s. z.B. KOLBOOM, 1994 oder LORDON): Die deutsche Mark wurde 1948 nach der Niederlage des Dritten Reichs im Zweiten Weltkrieg als Währung für die 1949 geborene Bundesrepublik eingeführt und begleitete sie durch die folgenden Jahrzehnte des deutschen Wirtschaftswunders¹.

Eine andere mögliche Erklärung für die Unterschiede zwischen den Zeitungen betrifft deren politische Nähe zur Regierung des eigenen Landes. Die Pro-Oppositions- und die Pro-Regierungs-Zeitungen unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, dass die Pro-Regierungszeitungen in ihrer Berichterstattung eher Rechte, Absichten und Verhaltensweisen ihres Landes darstellten (Stile 5 und 3), während Pro-Oppositionszeitungen eher Stellung zum Konfliktverlauf nahmen (Stil 1). Zusammenfassend beschäftigten sich die Pro-Regierungszeitungen eher mit dem Bild der eigenen Seite, während Pro-Oppositionszeitungen eher den Konfliktverlauf fokussierten. Wenn der Entscheidungsträger zur Innengruppe gehört, wird das Fokussieren der Innengruppe anscheinend auf Kosten des Fokussierens des Konfliktverlaufs gefördert. Durch die Idealisierung der eigenen Seite (Stil 3) berichteten die Pro-Regierungszeitungen also insgesamt öfter auf eskalationsorientierte Weise als die Pro-Oppositionszeitungen. Aber eine andere Folge des Fokussierens der eigenen Seite bestand darin, dass die Pro-Regierungszeitungen öfter die eigene Seite kritisierten (Stil 5), so dass es sich nicht sagen läßt, ob die Pro-Regierungszeitungen insgesamt weniger deeskalationsorientierte Berichterstattungsstile (Stil 5 und 2) als die Pro-Oppositionszeitungen verwendeten. Hinsichtlich ihrer Deeskalationsorientierung unterschieden sich beide Gruppen lediglich dadurch, dass der bevorzugte deeskalationsorientierte Stil der Pro-Regierungszeitungen „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“ (Stil 5) war, während der bevorzugte deeskalationsorientierte Stil der Pro-Oppositionszeitungen „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung deeskalationsorientierter Bemühungen“ (Stil 2) war. Somit bedeutet die Identifizierung mit

1. Im Vergleich dazu stellten der Franc und die französische Zentralbank weniger starke Symbole für die französische Republik und deren wirtschaftliche Macht dar: Der Franc erschien zum ersten Mal im 14. Jahrhundert, verschwand im 15., trat im 16. kurz in Erscheinung und kam im 18. zurück. Er war erst eine königliche, dann eine republikanische und anschließend eine Reichswährung, bevor er Ende des 19. Jahrhunderts wieder zu einer republikanischen Währung wurde. Außerdem ist seine gesamte Geschichte durch Devaluationen gekennzeichnet.

dem Entscheidungsträger gleichzeitig mehr eskalationsorientierte und deeskalationsorientierte Darstellungen der eigenen Seite.

Hingegen sind die Unterschiede zwischen den Berichterstattungsstilen je nach politischer Orientierung der Zeitungen („konservativ“ vs. „sozial-liberal“) nicht signifikant. Das könnte dadurch begründet sein, dass die Zeitungen sich hinsichtlich ihrer politischen Ideologie nicht stark genug voneinander unterscheiden. Alle vier Zeitungen vertreten eher moderate Sichtweisen und sind nicht repräsentativ für extremistische politische Ideologien. Dieses Ergebnis könnte auch darauf hinweisen, dass die Identifikation mit der politischen Orientierung schwächer ist als die mit Regierung oder dem Land.

Die signifikanten Unterschiede zwischen den Berichterstattungsstilen je nach Quellen der Zeitungsartikel könnten ansatzweise auf Selektionskriterien hindeuten, welche die Orientierung der Berichterstattung hinsichtlich der Konflikteskalation bzw. -deeskalation beeinflussen könnten. Anscheinend neigen Presseagenturen weniger als namentlich bekannte Autoren oder Zeitungsredaktionen dazu, Stil 5, „deeskalationsorientierte Kritik an der eigenen Seite“, zu verwenden. Könnte es sein, dass Nachrichten, die das eskalationsorientierte Konfliktverhalten des Zeitungslandes kritisieren, weniger oft publiziert wurden, wenn sie von Presseagenturen stammten? Hingegen sind Nachrichten von Presseagenturen, die das Zeitungsland idealisieren (Stil 3) oder die den Gegenüber abwerten (Stil 4), ungefähr so häufig vertreten wie diejenigen, die von namentlich bekannten Autoren oder Zeitungsredaktionen stammen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte darin liegen, dass Presseagenturen als Außengruppe fungieren, wenn sie die eigene Seite kritisieren, während die Journalisten einer Zeitung die eigene Seite kritisieren können, ohne aus der Innengruppe ausgeschlossen zu werden. Kritische Berichterstattung seitens der Presseagenturen würde dann abgewertet (aufgrund der Benachteiligung der Außengruppe) und daher weniger veröffentlicht.

Die Länge der Zeitungsartikel hatte anscheinend keinen Einfluß auf die verwendeten Stile. Dass allseitig und sachlich berichtet wird, scheint daher nicht damit zusammenzuhängen, dass viel Raum zur Verfügung steht, um komplizierte Hintergründe aufzuklären.

Der Erscheinungszeitpunkt der Zeitungsartikel im Verlauf des Konflikts hing stark mit der Berichterstattungsorientierung zusammen. Die Kontingenzanalyse der latenten Klassen ergab das Bild einer zweistufigen Konfliktentwicklung. In der ersten Stufe sind die „Abwertung des Gegenübers“ (Stil 4) und insbesondere die „eskalationsorientierte Idealisierung der eigenen Seite“ (Stil 3) von großer Bedeutung. Die Bedeutung der Stile 4 und 3 für die erste Stufe kennzeichnen sie als stark eskalationsorientiert. In der nächsten Stufe sind die „Betonung der Konfliktintensität mit Unterstützung von Deeskalationsbemühungen“ (Stil 2) und insbesondere die „wettbewerbsorientierten oder kooperativen Stellungnahmen zum Konfliktverlauf“ (Stil 1) die bedeutsamsten Stile. Dadurch wird eine leichte Verschiebung der Berichterstattung in Richtung Deeskalation bewirkt. Ein weiteres Merkmal der Entwicklung der Berichterstattung über die Zeit hinweg betrifft die Menge der Berichterstattung: Es wird immer häufiger über den Konflikt berichtet. Somit ist die erste Berichterstattungsstufe auch durch die relative Seltenheit der Berichterstattung gekennzeichnet. Möglich wäre, die zweite Stufe als eine reflexive Stufe zu deuten, während derer die mit der Konflikteskalation verbundenen Risiken immer offensichtlicher werden, ohne dass jedoch die Wettbewerbsorientierung ganz aufgegeben werden könnte. Es ist auch bemerkenswert, dass der eskalationsorientierte Fokus auf die eigene Seite (Stil 3) ein besserer Indikator als der eskalationsorientierte Fokus auf die andere Seite (Stil 4) für die stark eskalationsorientierte erste Stufe der Berichterstattung darstellt. Könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass Innengruppenbevorzugung eine auslösende Rolle bei Konflikteskalation spielt?

Anhang

Kodier- Variablen- Gruppen	Kodier- variablen	Aspekte der Kodiervariable	Zusammenfassung der eskalationsorientierten Botschaften (E)	Zusammenfassung der deeskalationsorientierten Botschaften (D)
1 Konzeptuali- sierung der Konflikt- konstellation	1.1: wettbewerbs- orientierte (E) vs. kooperations- orientierte (D) Stellungnahmen	1.1.1: zukunftsorientierte Botschaften	E111: Wir sollen beharren.	D111: -Wir sollen uns um Kompromisse be- mühen -Kompromißbildung sei möglich -beidseitige Kompromißbemühungen -Außenparteien bemühen sich um Kompromisse
		1.1.2: Bewertungen von Kompromissen	E112: Der Kompromiß sei schlecht.	D112: Der Kompromiß sei gut.
		1.1.3: Darstellun- gen der Verhand- lungsbasis	E113: Scheitern von Kompromissen	D113: Darstellungen von Einverständnis- punkten
	1.2: Ausdruck von Werten		E12: Werte zur Rechtfertigung der Eskalati- on	D12: Werte zur Unterstützung der Deeska- lation
	1.5: Darstellungen des Antagonismus	1.5.1: Konfliktintensität	E151: -Betonung der Intensität -Konflikt als Wettbewerb -Spannungen oder deren Folgen, z.B.: Kompromißbildung sei schwierig	D151: sachliche Kennzeichnungen des Kon- flikts
		1.5.2: Konfliktumfang	E152: Betonung des Umfangs	D152: Milderung des Umfangs
		1.5.3: Wichtigkeit des Konflikts	1.5.3: Wichtigkeit des Konflikts	D153: Milderung der Wichtigkeit
2 Bericht- erstattung über subjektive Konflikt- aspekte	2.1: Darstellungen nicht beobachtbarer Merkmale der anderen Seite	2.1.1: Darstellungen der Rechte der anderen Seite	E211: -im Unrecht -verzerrte Wahrnehmung -Gespaltenheit -wenig Unterstützung	D211: -(mind. z.T.) im Recht -richtige Wahrnehmung -Unterstützung
		2.1.2: Darstellungen der Absichten der an- deren Seite	E212: -betrügerische Absichten -feindliche Absichten	D212: -Offenheit der Absichten -freundliche Absichten, kompromißbe- reite Absichten
		2.1.3: Darstellungen der Eigenschaften der anderen Seite	E213: negative Eigenschaften, z.B. Nationa- lismus	D213: positive Eigenschaften, z.B. Kompe- tenz
	2.2: Darstellungen nicht beobachtbarer Merkmale der eigenen Seite	2.2.1: Darstellungen der Rechte der eigenen Seite	E221: -im Recht -richtige Wahrnehmung -Einigkeit -Unterstützung	D221: -im Unrecht -verzerrte Wahrnehmung -Gespaltenheit -wenig Unterstützung
		2.2.2: Darstellungen der Absichten der eige- nen Seite	E222: -Offenheit der Absichten -freundliche Absichten, kompromißbe- reite Absichten	D222: -betrügerische Absichten -feindliche Absichten
		2.2.3: Darstellungen der Eigenschaften der eigenen Seite	E223: positive Eigenschaften, z.B. Kompe- tenz, Weisheit, Humor usw.	D223: negative Eigenschaften, z.B. Nationalismus

Kodier- Variablen- Gruppen	Kodier- variablen	Aspekte der Kodiervariablen	Zusammenfassung der eskalationsfördernden Botschaften (E)	Zusammenfassung der deeskalationsfördernden Botschaften (D)
3 Bericht- erstattung über objektive Konflikt- aspekte	3.1: Darstellungen beobachtbarer Merkmale der anderen Seite	3.1.1: Darstellung des Einflusses des Verhaltens der anderen Seite auf den Konfliktverlauf	E311: -feindliches Verhalten -unnachgiebiges Verhalten -Schuldträger	D311: -Kompromißversuche -gleichwertige Unnachgiebigkeit bei- der Seiten
		3.1.2: Erklärung des Verhaltens der anderen Seite	E312: -betrügerisches Verhalten -widersprüchliches Verhalten -demagogisches Verhalten	D312: -Interessenlage als verständliche Moti- vation -Gleichwertigkeit der Motivationen der anderen Seite mit denen der eigenen Seite
		3.1.3: weitere Kennzeich- nung des Verhaltens der anderen Seite	E313: weitere Abwertungen der Verhaltens- weisen oder deren negative Folgen	D313: weitere positive Darstellungen der Verhaltensweisen oder deren positiver Folgen
	3.2.: Darstellungen beobachtbarer Merkmale der eigenen Seite	3.2.1: Darstellung des Einflusses des Verhaltens der eigenen Seite auf den Konfliktverlauf	E321: Es wird nur über die Kompromißbemü- hungen seitens der eigenen Seite be- richtet, inkl.: Unnachgiebigkeit wird z.B. als freundliche Geste verkleidet.	D321: -feindliches Verhalten -unnachgiebiges Verhalten -Schuldträger
		3.2.2: Erklärung des Ver- haltens der eige- nen Seite	E322: Die für das Verhalten gelieferten Erklä- rungen stehen im Widerspruch zu den berichteten Ereignissen.	D322: -betrügerisches Verhalten -widersprüchliches Verhalten -demagogisches Verhalten
		3.2.3: weitere Kennzeich- nungen des Verhaltens der eigenen Seite	E323: weitere positive Kennzeichnungen des Verhaltens oder dessen Folgen	D323: weitere Kritik des Verhaltens oder des- sen Folgen

Kodiervariable	Aspekte der Kodiervariable	
9 Verwendung kritikimmuner Argumentationstechniken	DBC („double bind communication“) ^a	gleichwertige widersprüchliche Botschaften
	TSM („two sided messages“) ^b	unberücksichtigte Kritiken
	HRL („harmonisation of the referential levels“) ^c	Zirkelschluß auf verschiedenen Beschreibungsebenen
	FL	weitere falsche logische Ableitungen

- a. In Anlehnung an Luostarinen (2002)
b. In Anlehnung an Kempf (Kempf et al., 1996)
c. In Anlehnung an Reimann (1998)

Tabelle 1: Überblick auf die verwendeten Kodiervariablen

Literatur

Annabring, Ute, 2000. Protagonisten und Konfliktkonstellationen im israelisch-palästinensischen Friedensprozess. Psychologische Diplomarbeit, Universität Konstanz.

Bläsi, Burkhard, 2004. Peace journalism and the news production process. Conflict and communication online, 3 / 1/2. (www.cco.regener-online.de)

Lordon, Frédéric. Le mensonge social de la constitution (www.sociotoile.net/article104.htm)

Hamdorf, Dorothea, 2000. Reduced view of a multidimensional reality. The Northern Ireland peace treaty in Berliner Zeitung – an example of peace journalism? Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, 51. (www.ub.uni-konstanz.de/serials/kempf.htm)

Kempf, Wilhelm, 1986. Emotionalität und Antiintellektualismus als Probleme der Friedensbewegung? In: T. Evers, W. Kempf, E. Valtink, (Hg.). Sozialpsychologie des Friedens. Protokoll 229/1986. Evangelische Akademie Hofgeismar, 16-51.

Kempf, Wilhelm, 1999. Escalation- and deescalation-oriented aspects in the media construction of the Bosnia conflict. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung, 46.

Kempf, Wilhelm, 2003. Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution (Hg.), Constructive Conflict Coverage – A Social Psychological Approach. Berlin: regener.

Kolboom, Ingo, 1994. Nation et Identité Nationale. In: L'Agora, 2 (3).

Luostarinen, Heikki, 2002. Propaganda analysis. In W. Kempf & H. Luostarinen (Hg.). Journalism and the new World Order. Volume II: Studying war and the media. Göteborg: Nordicom, 17-38.

Nuikka, Miia, 1999. Do they speak for war or for reconciliation? Role of the mass media in the peace process: A comparative analysis of three salvadorian newspapers in April 1992 and in April 1998. Paper presented at the 20th IAMCR Conference in Leipzig, Juli 27-31.

Plontz, Aude, 2005. Mediale Verarbeitung eines politischen Konflikts: Berichterstattung in der deutschen und französischen Presse über den deutsch-französischen Konflikt über den Vorsitz der Europäischen Zentralbank (Diplomarbeit an der Universität Konstanz).

Reimann, Michael. Zweiseitige Botschaften und Doppelbindungen als Mittel zur Abwehr „subversiver“ Informationen. In: W. Kempf & I. Schmidt-Regener (Hg.). Krieg, Nationalismus, Rassismus und die Medien. Münster: Lit 1998, 47-54.

Tajfel, Henri & Turner, John C., 1986. The social identity theory of inter-group behavior. In: S. Worchel and L. W. Austin (Hg.), Psychology of Intergroup Relations. Chicago: Nelson-Hall.

Wirtz, Markus A. und Caspar, Franz, 2002. Beurteilerübereinstimmung und Beurteilerreliabilität: Methoden zur Bestimmung und Verbesserung der Zuverlässigkeit von Einschätzungen mittels Kategoriensystemen und Ratingskalen. Göttingen: Hogrefe.

Über die Autorin: Aude Plontz, geb. 1977, Studienabschluss in Moderner Literatur an der Universität Paris IV-Sorbonne („licence de Lettres Modernes“, 1999), Studienabschluss in Philosophie an der Universität Paris I-Panthéon-Sorbonne („maîtrise de philosophie“, 2001), Studienabschluss in Psychologie an der Universität Konstanz (Diplom, 2005). 2002-2005 Mitarbeiterin der Projektgruppe Friedensforschung der Universität Konstanz. Arbeitsbereiche: Deutsche Presseberichterstattung über Frankreich nach dem 2. Weltkrieg und Entwicklung eines Kodiersystems zur Analyse mitteleskalierter Konflikte. Kürzlich wurde sie Doktorandin an der Universität La Trobe in Melbourne (Australien) angenommen, wo sie im Juni 2006 mit der Arbeit an einer Longitudinalstudie zur psychischen Gesundheit von Flüchtlingen beginnen wird.

Adresse: eMail: audrus@freenet.de